Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

25.8.1876 (No. 202)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. August.

№ 202. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Dr. med. Maury in Rotterdam und

dem Königlich Holländischen Assistant-Residenten van der Wyk in Priaman auf Sumatra

das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Aug. d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Verlagsbuchhändler Emil Perthes in Gotha das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. August l. J. gnädigst geruht, die Stelle eines Bezirksarztes in Kork dem praktischen Arzte Max Brauch daselbst zu übertragen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 16. bezw. 19. ds. Mts. Allergnädigst geruht:

den Premierlieutenant Schaible vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 von seinem Commando als Inspections-Offizier und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers mit dem Schluß des laufenden Cursus zu entbinden und

den zur Dienstleistung als Generalstabs-Offizier bei der 29. Division commandirten Hauptmann v. Müller vom Generalstabe zum Major zu befördern.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. Aug. Der Kaiser empfing heute den von St. Petersburg hier eingetroffenen deutschen Botschafter, General v. Schweinitz. Der Botschafter am britischen Hofe ist gestern Abend von Varzin zurückgekehrt. Der Botschafter in Rom, Hr. v. Keudell, ist gestern Abend hier eingetroffen und geht demnächst nach Varzin. — Der „Provinz.-Corresp." zufolge beginnt die Enquete über das Patentwesen am 29. August.

† **Wien**, 23. Aug. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß neuerdings sehr bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand des Sultans eingelaufen seien; das Ministerium berathe über die Frage des Thronwechsels.

† **Belgrad**, 23. Aug. Von officieller Seite wird gemeldet: Der gestrige vierte Schlachttag zwischen Nisch und Alexinatz war blutiger und erbitterter als die früheren. Der Kampf verlängerte sich bis tief in die Nacht. Beide kämpfenden Theile behielten ihre Positionen. Obgleich die Türken durch Verstärkungen auf 50,000 Mann gebracht waren, rühmen alle Berichte die heroische Haltung der serbischen Truppen. Die Schlacht ist heute in größtem Maßstabe erneuert worden. — Eine serbische Armee ist vor Saitschar, der einzigen von den Türken besetzten Stadt, angelangt.

† **Konstantinopel**, 23 Aug. Die Befehlshaber der türkischen Truppen in Serbien haben der Regierung angezeigt, daß unter allen Corps Verbindung bestehe. Das Bombardement von Alexinatz beginnt demnächst. Nach dem Falle dieser von den türkischen Kanonen beherrschten Stadt stehe nichts dem gemeinsamen Vormarsche in der Richtung auf Belgrad entgegen Von Seiten der Regierung betont man, daß türkischer Seits im Verkehr mit den Vertretern der fremden Mächte bisher keinerlei Propositionen zur Unterlage für die Friedensverhandlungen gemacht worden seien.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe am Timok und die durch den Verlust dieser Linie geschaffene Kriegslage wird dem „Temps" aus Paratschin, dem serbischen Hauptquartier, vom 12. d. M. berichtet: Lieschjanin, der unter seinem Commando nie mehr als 22,000 Mann mit 250 Mann regulärer Cavallerie, 600 Eclaireurs und 52 Kanonen hatte, sollte die ganze Grenze von Bregova im Norden bis Gramada im Süden, also eine Terrainlinie von 160 Kilometer, decken. Da war für ihn nichts Anderes zu thun, als an die äußerste Linke für die Hut von Bregova eine durch bulgarische Freiwillige gestützte Brigade von 2500 Mann und an die äußerste Rechte eine später verstärkte Brigade von 4000 Mann zu postiren. Diese Brigaden waren durch auf vertheidigungsfähige Punkte postirte Streitkräfte von 3000 Mann mit dem Centrum Lieschnanin's verbunden, dem 12,000 Mann zur Vertheidigung seiner Positionen von Vrazogrnac zur Linken und des Defiles von Vratarnica zur Rechten blieben.

Nach einer ganz seltsamen Anomalie war Tschernajeff Oberbefehlshaber bis Vratarnica und Leschjanin General ohne Controle von dort bis Bregova. Der falsche Angriff der Türken erklärt sich auf diese Weise. Die einzige Bergstraße für einen Fronteinfall der Artillerie in das Timokthal war die, welche von Adlié in Bulgarien nach Zajcar über Sastanaki führt. Auf dem Höhenpunkte dieser Straße ist ein Plateau, zur Rechten Vrliki, geschützt durch das trockene Bett eines Waldstromes. Auf der Abdachung dieses Plateau's pflanzten die Türken ihre Batterien auf, gedeckt durch ein Gehölz, hinter dem die Offiziere, ohne von den Serben bemerkt zu werden, manövriren konnten. Am 18. Juli wagten sich die Serben bis auf 300 Meter Entfernung von den türkischen Kanonen, und jene hätten sich dieser und eines Theiles der türkischen Streitkräfte bemächtigen können, wäre nicht eine förmliche Panique in ein Bataillon der Serben gefahren. Die Türken wußten an diesem Tage die Stärke der serbischen Artillerie zu würdigen, verzichteten auf einen Frontangriff und stiegen unter dem Feuer an den Hängen nieder, die sich von Veliki-Izvor nach dem Timok ziehen. Da das Thal gegen den einzig möglichen Frontangriff tüchtig gedeckt schien, konnte sich Lieschnanin vor einer Schlappe geschützt halten.

Der Angriff von Gramada überraschte Leschjanin nicht und er blieb noch zuversichtlich; wußte er ja, daß er von dieser Seite mit den Truppen Tschernajeff's Fühlung hatte. Erst das Eindringen der türkischen Truppen in Serbien über Pandiralo hinter den serbischen Corps, die sich bei Gramada rauften, ließ sie die Gefahr erkennen, und hier gilt es, aufzuklären, warum die nur sehr unzulänglichen Streitkräfte den rechten Flügel Leschjanins nicht unterstützen konnten. Von der Absicht geleitet, die Grenze decken und das serbische Territorium vor jedem Einfalle schützen zu wollen, serner überzeugt, die Kräfte vor Gramada würden genügen, die Straße von Knjazevac gegen die schwachen Detachements, welche die Türken von dieser Seite entsenden konnten, zu vertheidigen, hatte Tschernajeff, statt seinen Flügel bis auf die Straße von Banja-Knjazevac zu entfalten, in kleinen Streiftruppen, die schwer zu concentriren waren, auf einem bergigen Terrain verzettelt, das von Alexinatz in Schlangenwindungen bis nach Dervent abfällt.

Die türkischen Truppen umgingen mit einer raschen Marschwendung Tresibaba, bevor man noch im Stande war, diesen Schlag zu pariren. Da Abdul Kerim ein erstesmal vor Knjazevac zurückgeworfen war, glaubte Tschernajeff hartnäckig, das Gros der Nisch-Armee könne nicht da sein. Auf das Andringen Lieschnanins, der, was er nur entbehren konnte, auf die Gefahr hin abgab, durch einen Handstreich Osman Paschas bei Zajcar verrichtet zu werden, entschloß er sich, von dieser Seite drei Bataillone, die von Novo-Selo über Banja kamen, zu entsenden. Am nächsten Tage war Alles aus und vorüber. Als Knjazevac genommen war, mußte Tschernajeff eiligst seinen linken Flügel zurückziehen, unverzüglich die Défileen auf der Straße nach Alexinatz, Banja, Knjazevac occupiren, einen Theil der Flüchtigen von Knjazevac sammeln und sein Centrum bis auf die Höhe von Deligrad zurückrücken.

Während die Morawa-Armee sich an ihrer linken Flanke schwer bedroht fand, sah plötzlich die Timok-Armee ihre Positionen rechts umgangen und ihre Rückzugslinie bedroht. Sie hatte kaum Zeit, ihren linken Flügel, der sich auf türkischem Gebiete bei Kossowa mehr als zehn Meilen nördlich von Zajcar befand, zurückzuziehen. Die Befestigungen von Vrazogrnac, Zajcar, Vratarnica fielen ohne Schwertstreich. Man hatte daran gedacht, den Rückzug dadurch in beständiger Weise zu decken, daß man in den Defileen von Vratarnica eine Schlacht lieferte; aber der Feind, welcher wußte, daß Osman Pascha in Veliki-Izvor stand, hatte nicht nöthig, sich auf seiner rechten Flanke zu decken, und setzte seinen Marsch von Knjazevac nach Topla fort, ohne in das Timokthal hinabzusteigen. Man zog sich ohne Deroute in einer gewissen Unordnung zurück. Den Tag vorher waren einige Kanonen von Veliki-Izvor, ein paar hundert Meter unterhalb der Stadt Zajcar, welche schwach beschossen wurde, herabgekommen.

Die Timok-Armee konnte den Rückzug nicht auf der einzigen Straße Zajcar-Paracin antreten. Man betrat ein Waldgebirg, um nicht mehr in Thäler und auf Wege zu gerathen, welche senkrecht auf die Donau und parallel mit den Grenzen laufen. Die Armee wurde in zwei Theile getrennt, von denen der wichtigere unter Oberst Becker am ersten Tage bis Boljevac, auf der Straße Zajcar-Paracin, etwa 45 Kilometer von Zajcar, zurückwich. Man

---

⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

IV.

Die „Götterdämmerung", der letzte Theil des Nibelungenringes, hatte früher den Titel „Siegfrieds Tod". Siegfried's und Brünnhilde's Schicksale bilden hier auch durchaus den dramatischen Mittelpunkt; da aber der Götter Ende damit eng verknüpft ist, so hat der Dichter-Componist den weitumfassenden Titel gewählt.

Mit Siegfried's Tod treten wir erst in den Sagenkreis des Nibelungenepos; hier ist der eigentliche Kern der Siegfried's-Dichtungen, wozu die vorhergehenden Abende mehr oder weniger nur die Vorbereitung bildeten; hier laufen alle Schicksalsfäden zusammen, welche im Rheingold, in Walküre und Siegfried angeknüpft wurden, und nun zum tragischen Schlußbild sich verweben.

Die Dichtung gipfelt sich hier in imponirender Steigerung; der hochtragische Styl tritt in sein vollstes Recht, und die Wirkung ist um so gewaltiger, als diesem erschütternden Drama der junge „Siegfried" mit seiner epischen, ruhigen Klarheit und fast idyllischen Stimmung vorausgeht.

Auch musikalisch ist die Steigerung eine gewaltige. Alle thematischen Motive, welche im Laufe der Trilogie sich nach und nach entfalteten und ausbreiteten, laufen hier zusammen, werden durch neue von seltener Schönheit vermehrt und gipfeln sich zu einem gigantischen musikalischen Bau. Die höchste Leidenschaftlichkeit, die tiefste Tragik und die größte musikalische Kunst reichen sich die Hand — kein Wunder daher, daß die „Götterdämmerung" in ihrer Wirkung alles bis dahin Gebotene noch überbietet, zumal hier das Reinmenschliche, nun losgelöst von dem Walten der Götterwelt, in seine vollen Rechte tritt.

Das Vorspiel, von höchster poetischer, ächt griechischer Schönheit, versetzt uns sofort in eine ernste tragische Stimmung. Wir sehen in tiefer Nacht auf dem Walkürenfelsen die drei Nornen (Frau Johanna Wagner, Frln. Scheszky und Frau Grün) das Schicksals-Seil spinnen. Sie werfen es sich gegenseitig zu und weissagen. Sie singen von Wotan und seines Speeres Schaft, der, aus der Weltesche geschnitten, in Trümmer zersprang und mit ihm „der Verträge heiliger Haft"

„Da hieß Wotan Walhall's Helden
„Der Weltesche welkes Geäst
„Mit dem Stamm in Stücke fällen.
„Die Esche sank; ewig versiegte der Quell."

— — — — —

„Mit der Götter und Helden Sippe
„Sitzt Wotan im Saal der Burg,
„Gehau'ner Scheiter hohe Schicht
„Ragt zu Hauf rings um die Halle.
„Brennt das Holz — sengt die Gluth
„Schonend den glänzenden Saal,
„Der ewigen Götter Ende
„Dämmert ewig da auf."

Die Nornen wollen noch mehr wissen, aber des Seiles Fäden verwirren sich; schärfer angespannt, reißt das Seil!

„Zu End' ewiges Wissen
„Der Welt melden Weise nichts mehr,
„Hinab zur Mutter, hinab."

Sie verschwinden. Der Tag bricht an. Siegfried und Brünnhilde treten aus dem Steingemach. Er ist gerüstet zu neuen Thaten; Brünnhilde selbst feuert ihn dazu an:

„Wie liebt' ich dich,
„Ließ ich dich nicht?"

Der Abschied des herrlichen Heldenpaares ist von ergreifender musikalischer Schönheit. Er läßt sie „in der Lohe heiliger Hut" und gibt ihr den Ring:

„Was der Thaten je ich schuf,
„Deß Tugend schließt er ein.
„Nun wahre du seine Kraft
„Als Weihegruß meiner Treu!"

Brünnhilde gibt ihm für den Ring ihr Roß:

„Du hüt' ihn wohl, er hört dein Wort,
„O bringe Grane oft Brünnhilden's Gruß."

Mit jauchzenden Heilrufen trennen sie sich. Siegfried leitet das Roß den Felsen hinab, Brünnhilde blickt ihm lange entzückt nach. Aus der Tiefe hört man Siegfried's Horn munter ertönen. Der Vorhang fällt, aber das Orchester nimmt die Weise des Hornes auf und führt sie in einem genialen Satze durch. Aus dem Hornmotiv entwickelt sich ein Fugato, das endlich in das Motiv der Rheintöchter übergeht, — es ist eine musikalische Schilderung der ganzen Fahrt — vom Walkürenfelsen bis nach Giebichungen zu Gunther's Burg.

Der Vorhang hebt sich wieder; wir sind in der Halle, wo Gunther (Hr. Gura), seine Schwester Gutrune (Frl. Weckerlin) und sein Halbbruder Hagen (Hr. Liebe) beisammensitzen und ihren Besitz preisen. Doch Hagen weiß noch „hohe Güter, die der Gibichung nicht gewann". Gunther und Gutrune seien noch unvermählt; für Gunther wünscht Hagen Brünnhilde zur Frau, für Gutrune den Besitzer des Nibelungenhorts, Siegfried, dem allein es auch gelingen könne, durch das Feuer zu Brünnhilde zu dringen. Hagen räth, daß Siegfried gewonnen werde, um für Gunther die Braut zu holen. Dies könne leicht geschehen, wenn Siegfried vorher an Gutrune gefesselt sei.

Hagen hat einen Trank bereitet, der Liebe erweckt und Vergangenes vergessen läßt. Er sagt zu Gutrune:

„Trät nun Siegfried ein,
„Genöss' er des würzigen Trunks,
„Daß vor dir ein Weib er ansah,
„Daß je ein Weib ihm genaht,
„Vergessen würd' er deß ganz."

Da läßt sich Siegfried's Horn von ferne vernehmen. Hagen ruft Siegfried an, der im Kahne gemächlich den Rhein hinaufgleitet; er ladet ihn in Giebich's Halle.

Siegfried landet mit seinem Roß — er bietet Freundschaft oder Kampf. Gunther heißt ihn als Freund willkommen und bietet ihm

installirte sich längs eines Flußlaufes an den Punkten Dobropolje, Dobrujevac, Boljevac, Valjakonje. Im Rücken wurde in aller Eile Lukovo befestigt. So waren etwa 16,000 Mann und 35 bis 36 Geschütze an dieser Stelle vereinigt. Der frühere linke Flügel der Timok-Armee unter Leschjanin ist in Brestovac, links von der Straße Zajcar-Milanovac, und hat sehr starke Positionen. Sein Effectivbestand überschreitet nicht die Zahl von 8000 Mann mit 16 Geschützen und einiger Cavallerie.

Ein großes Hinderniß für die raschere Entwicklung der Kriegsoperationen bilden die enormen Schwierigkeiten, mit welchen die Verpflegung der auf serbischem Boden operirenden türkischen Armeen zu kämpfen hat. Den ganzen Strich entlang, welchen die türkischen Armeecorps besetzt halten, ist selbst bei den schärfsten Requisitionen absolut nichts aufzutreiben. In Folge dessen mußte in Widdin eine vollständige Verpflegsintendanz etablirt werden, der es nun obliegt, durch Organisirung regelmäßiger Proviantnachschübe den ganzen Verpflegsbedarf der Armee sicherzustellen. Täglich werden von hier bedeutende Quantitäten Mehl, Honig, Pekfimet (getrocknetes Süßbrod) und Hammelfleisch der Donau abwärts bis Florentin geschickt, von wo diese Verpflegsmittel mit Wagen nach Zaitschar transportirt werden. In Tultscha, Rustschuk, Galatz und Braila werden Getraide und Hafer von den Lieferanten gegen Baarzahlung eingekauft, wogegen die Regierung ihnen nur einen Theil der Lieferungen baar vergütet und für den bedeutend größeren Rest sogenannte Intendanturscheine, welche mit 12 Procent verzinslich sind, ausfolgt. Vom 18. August angefangen sollen die Zahlungen mit Kaimiés ihren Anfang nehmen.

In Widdin werden jetzt 5000 bulgarische Baschi-Bozuks neu organisirt und ausgerüstet. Dieselben werden in Bataillone eingetheilt, die von Offizieren der regulären Armee commandirt werden sollen. Auch sollen ihnen zwei Batterien zugetheilt werden. Die Pforte glaubt durch diese Organisation der Zügellosigkeit der Irregulären, welche bis jetzt schon heftige Reclamationen verschiedener europäischen Mächte hervorgerufen hat, am sichersten Einhalt zu thun. Ebenso soll mit den 8000 bei der Armee Abdul Kerim Pascha's befindlichen Tscherkessen verfahren werden. Ali Pascha, ein verdienter Offizier des Generalstabs, soll bestimmt sein, die Organisation in die Hand zu nehmen. Aus Konstantinopel treffen über Rustschuk noch immer Verstärkungen, zumeist aus Truppentheilen der asiatischen Armeecorps bestehend, für die Operationsarmee in Widdin ein. Für den 20. d. sind 8 Bataillone wieder angesagt, welche zu dem Corps Osman Pascha's stoßen sollen, da letzteres durch Abgeben von Truppen an das Corps Eyub Pascha's ziemlich geschwächt ist. Alle Genieoffiziere von Widdin sind nach Nisch commandirt worden, wohin auch die Artilleriedetachements abmarschirt sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Aug. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 37 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Anstellung von Notaren, deren Districte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Prüfung in den Fächern der speciellen theoretischen Vorbildung der Forstcandidaten für 1876 betr.; b. die bezirks-thierärztliche Dienstprüfung betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Eisenbahnbau-Inspection Stühlingen betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Aufnahme von Feldmessern betreffend.

♂ **Berlin**, 23. Aug. Wie man hier wissen wollte, hätte man neuerdings von St. Petersburg aus Gelegenheit genommen, gegenüber den hiesigen maßgebenden Kreisen ausdrücklich jede Solidarität mit der deutschfeindlichen Haltung der russischen Presse abzulehnen. Von anderer Seite wird diese Mittheilung indeß bestritten, weil bei den intimen Beziehungen der beiden Kabinette zu einem solchen Schritte keinerlei Anlaß geboten sei. Letzteres dürfte auch wohl richtiger sein. Aus dem Wirrwar der inzwischen einlaufenden Belgrader und türkischen Nachrichten läßt sich bis jetzt nur so viel ersehen, daß die seit dem 18. wieder aufgenommenen Operationen entscheidende Ereignisse bis jetzt wenigstens nicht herbeiführten; man neigt hier indeß ziemlich allgemein zu der Annahme, daß das Waffenglück sich auch diesmal nicht auf serbische Seite gewandt habe. Abgesehen aber auch davon befestigt sich hier die Meinung mehr und mehr, daß die Vermittelungspolitik der Mächte schon in den nächsten Tagen die Einstellung der Feindseligkeiten herbeiführen werde. Es wird dann darauf ankommen, für beide Theile möglichst ehrenvolle Friedensbedingungen aufzustellen, was immerhin nicht geringe Schwierigkeiten bieten dürfte, indeß bei dem gemeinsamen Einvernehmen der Mächte über die wesentlichen in Betracht kommenden Gesichtspunkte sich doch schließlich wird erzielen lassen.

□ **Berlin**, 22. Aug. Der Kaiser hat den Generalmajor Frhrn. v. Loë, Kommandeur der 3. Garde-Cavalleriebrigade, zum General à la suite ernannt. Diese Auszeichnung ist eine besondere Anerkennung der Leistungen des Generals in seiner neulichen Stellung als Befehlshaber der combinirten Cavalleriedivision, welche in der Gegend von Bomst Manöver nach dem neuen Exercirreglement ausführte. — Der General der Infanterie Frhr. v. Barnekow, commandirender General des 1. Armeecorps, welcher am Sonntag hier eintraf, wurde gestern Mittag von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige auf Schloß Babelsberg empfangen. Heute hat derselbe Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Königsberg zurückzukehren. Auch der General der Cavallerie z. D. und Generaladjutant Graf v. Bismarck-Bohlen ist von hier wieder abgereist. — Der Generalinspecteur der Artillerie, General der Cavallerie, v. Podbielski, hat seit Anfang Juni fast ohne Unterbrechung Inspectionsreisen unternommen und in dieser Zeit beinahe die gesammte preußische Artillerie besichtigt. Heute inspicirte derselbe auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel das Garde-Feld-Artillerieregiment, wobei von mehreren Batterien auch ein Prüfungsschießen ausgeführt wurde.

Die seit Mitte August bei Graudenz stattfindende große Belagerungsübung wird von dem Obersten v. Uthmann, Inspecteur der 1. Ingenieurinspection, geleitet. An derselben betheiligen sich je 2 Campagnien der Pionierbataillone Nr. 1, 2, 5 und 6. Die in Antrag gebrachte Betheiligung von 2 Compagnien auch des Garde-Pionierbataillons ist von Sr. Maj. dem Kaiser mit Rücksicht auf die bevorstehenden Manöver des Gardecorps nicht genehmigt worden. Bekanntlich werden seit einer Reihe von Jahren abwechselnd im Westen und im Osten der Monarchie solche Belagerungsübungen abgehalten. Die vorigjährige fand bei Koblenz statt. Mit dem 6. September erreicht die diesmalige ihr Ende. — Wie schon erwähnt, werden mit besonderer Erlaubniß des Kaisers den Manövern des Gardecorps, sowie des 3. und 4. Armeecorps zahlreiche fremdherrliche Offiziere beiwohnen. Förmliche Anmeldungen von Offizieren sind bereits eingegangen: von Seiten Oesterreichs, Rußlands, Italiens, Frankreichs, Belgiens und Schwedens. Aus England ist noch keine Anmeldung gekommen, weßhalb auch die Mittheilung einiger Blätter, daß der britische General Lord Napier of Magdala zu den Manövern hier erscheinen werde, bis jetzt nicht als zuverlässig gelten kann. Aus Oesterreich kommen: Der Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Dahlen; der Oberst v. Kriegshammer, Commandeur des 10. Dragonerregiments, und der Oberst Albori, Commandeur des 32. Jägerbataillons. Wie verlautet, wird auch der bayrische Kriegsminister, Generallieutenant v. Maillinger, zu den Manövern sich hieher begeben.

Gestern ist der kaiserl. deutsche Botschafter am königl. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, hier eingetroffen. Derselbe hat auf seiner Urlaubsreise die Festspiele in Bayreuth besucht und ist heute nach Potsdam gefahren, um den Kaiserlichen Majestäten, sowie den andern hohen Herrschaften seine Aufwartung zu machen. Demnächst begibt sich Hr. v. Keudell zu dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck nach Varzin. Der kaiserl. deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Legationsrath v. Schlözer, hat die Rückreise auf seinen Posten angetreten.

U. **Straßburg**, 23. Aug. Vorgestern Mittag ist die diesjährige Session des Bezirkstags des Unterelsaß durch den Bezirkspräsidenten Ledderhose eröffnet worden. Die Wahl des Präsidenten fiel, wie in den letzten Jahren, auf den Apotheker J. Klein. Mit Ausnahme der Berathung und Festsetzung des Bezirksbudgets wird der Bezirkstag in diesem Jahre mit größeren Arbeiten nicht beschäftigt sein, und wird derselbe deßhalb vermuthlich bis Anfang nächster Woche die ihm obliegenden Aufgaben erledigt haben. — Großes Aufsehen hat hier eine am 15. d. M. an der oberelsaß-französischen Grenze von französischen Militärs verübte Grenzverletzung erregt. An diesem Tage kam nämlich unter Führung eines Offiziers eine bewaffnete Abtheilung von französischen reitenden Artilleristen, welche in Belfort in Garnison liegen, nach Morzweiler — einem deutschen Dorfe, etwa eine halbe Stunde von der Grenze und 6 Stunden von Mülhausen — zechten daselbst, bramarbasirten etwas und zogen erst nach mehrstündigem Aufenthalte sich wieder über die Grenze zurück. Die entsprechenden Schritte gegenüber dieser Grenzverletzung sind dem Vernehmen nach von zuständiger Seite bereits eingeleitet.

H. **München**, 23. Aug. Der König wird sich nochmals nach Bayreuth begeben, um den Bühnen-Festspielen beizuwohnen. Begleitet wird er diesmal von dem Flügeladjutanten Frhr. v. Hertling.

Nach einem in Würzburg eingelaufenen Privatbriefe vom 18. Abends ist in den Frhrl. von Thüngen'schen Waldungen zu Weißenbach bei Brückenau ein sehr bedeutender Brand ausgebrochen, der über 600 Tagwerk verzehrt habe.

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 23. Aug. Einzelne Wiener Blätter wissen bereits ganz genau, unter welchen Bedingungen die Pforte mit Serbien und mit Montenegro Frieden zu schließen bereit ist. Es sind sicher bloße Combinationen, mit denen wir es hier zu thun haben, und es wird also müssig sein, sie zu discutiren oder auch nur wiederzugeben. Man wird vorläufig sich immer nur das Eine vor Augen halten können, daß die Pforte nichts fordern und Serbien nichts gewähren darf, was den Pariser Vertrag alteriren würde. Außerhalb dieses Vertrags freilich haben beide Theile freie Hand.

Aufsehen erregt es, daß die „Wehrzeitung", die notorisch in Beziehungen zum Reichs-Kriegsministerium steht, heute für die sofortige Lösung der orientalischen Frage plaidirt und Oesterreich auffordert, vereint mit Rußland gegen die Türkei zu marschiren.

Wien, 23. Aug. Dem „Frkf. Journal" wird von hier telegraphirt: Die Pforte ist geneigt, im Friedensfalle den Hafen von Spizza und ein entsprechendes Hinterland an Montenegro abzutreten. Von Serbien verlangt die Pforte eine erhebliche Kriegssteuer, Schleifung der Grenzfesten und eine Huldigungsreise Milan's nach Konstantinopel.

Frankreich.

♂ **Paris**, 23. Aug. Die Generalräthe machen bis jetzt wenig von sich reden. Von 75 Bureaus, deren Zusammensetzung bekannt ist, gehören 38 der republikanischen Richtung an. Die Republikaner haben in neun Departements Präsidentenstühle gewonnen, die sonst immer von Monarchisten besetzt waren. Während der Unterrichtsminister Waddington im Aisne-Departement und der Siegelbewahrer Dufaure in der Charente von ihren Collegen zu Präsidenten des Generalraths ernannt wurden, fiel der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, in der Gironde durch. Die Schulfrage ist in mehreren Departements bereits angeregt worden.

Der Minister des Aeußern wird Donnerstag Abend wieder in Paris erwartet, von wo er gegen Ende der Woche sich nach Vichy begeben soll. Außer ihm fehlten im heutigen Ministerrathe noch die Herren Dufaure, Christophle und Waddington. Die nächste Sitzung des Conseils ist auf Sonnabend anberaumt. Der Marschall-Präsident wird bis Sonntag in Paris verweilen, sich dann nach dem

---

sein Erbe zum Eigenthum. Siegfried kann nur sich selbst und sein Schwert bieten, denn des Nibelungen Horts achtet er nicht. Nur den Tarnhelm nahm er mit fort. Hagen forscht nach dem Ring — „den hütet ein hehres Weib!"

Da erscheint Gutrune und bietet Siegfried den Vergessenheitstrank. Siegfried nimmt das Trinkhorn; doch bevor er es an die Lippen setzt, gedenkt er noch Brünnhilden's. Sowie er getrunken, entbrennt er aber in Leidenschaft für Gutrune — und erklärt ihr sofort seine Liebe. Gutrune aber fühlt sich seiner nicht werth und verläßt wankend die Halle.

Siegfried, ihr unverwandt nachschauend, fragt Gunther, ob er selbst nicht freien wolle. Gunther erzählt ihm von Brünnhilden — vergebens müht sich Siegfried, seine Gedanken zu sammeln — er hat Brünnhilde vergessen. Doch verheißt er, für Gunther das hehre Weib zu frei'n.

„Denn dein Mann bin ich
„Und mein Muth ist dein,
„Erwerb' ich Gutrun' zum Weib."

Gunther sagt ihm die Schwester zu, Siegfried ihm Brünnhilde.

„Durch des Tarnhelms Trug
„Tausch' ich mir deine Gestalt."

Sie schwören Blutbrüderschaft. Hagen füllt das Trinkhorn, sie ritzen sich mit ihren Schwertern den Arm und trinken ihr Blut. Hagen zerschlägt das Horn — er nimmt an der Blutbrüderschaft nicht Theil.

„Mein Blut verdürb' euch den Trank,
„Nicht fließt mir's ächt
„Und edel wie euch."

Siegfried treibt sofort zur That. Er eilt, um Gutrune zu gewinnen. Er nimmt Gunther mit sich zu Schiff; Hagen bleibt zurück und hält die Wacht.

Verwandlung. — Wir sind wieder am Brünnhildenstein. Brünnhilde sitzt, versunken in Erinnerungen an Siegfried, am Eingang ihres Steingemachs. Da naht ihr Schwester Waltraute (Frau Jaide). Voll Freude eilt Brünnhilde ihr entgegen, beglückt, daß die Walküre es wagt, Walvaters Gebot zu brechen und die Verbannte aufzusuchen. Entzückt spricht sie von ihrer Liebe zu Siegfried.

„Zur Seligsten schuf mich die Strafe,
„Der herrlichste Held gewann mich zum Weibe,
„In seiner Liebe
„Leucht' ich und lache nur auf.
„An meinen Mann
„Willst du dich wenden?
„Theilen, was mich betraf?"

Aber Waltraute hat aus ganz anderm Grund Wotan's Gebot verletzt. Angst und Furcht treibt sie her. Wotan sitzt stumm in Walhall', die Götter und Helden um ihn her,

„Des Speeres Splitter fest in der Faust,
„Holda's Aepfel rührt er nicht an",
„Seine Raben beide
„Sandt' er auf die Reise.
„Kehrten die nicht
„Mit guter Kunde zurück,
„Dann noch einmal
„Lächelt ewig der Gott."

Er gedachte Brünnhilden's und sprach wie im Traume

„Des Rheines Töchter
„Gäbe den Ring sie zurück,
„Vor des Fluches Last
„Erlöst nur Gott und Welt."

Nun beschwört Waltraute die Schwester, den Ring, den Siegfried ihr gelassen, den Rheintöchtern zurück zu geben. — Umsonst. Brünnhilde ruft:

„Geh' heim zu der Götter
„Heiligem Rath,
„Von meinem Ringe
„Raun' ihnen zu:
„Die Liebe ließe ich nicht,
„Mir nähmen sie nie die Liebe,
„Stürzt auch in Trümmer
„Walhall's strotzende Pracht!"

Voll Verzweiflung stürmt Waltraute nach Walhall zurück. — Aus der Tiefe leuchtet der Feuerschein — da ertönt plötzlich Siegfried's Horn. Jubelnd will Brünnhilde dem Geliebten entgegeneilen und weicht entsetzt zurück, als sie einen fremden Mann — Siegfried mit dem Tarnhelm in Gunther's Gestalt — erblickt.

„Verrath! — Wer drang zu mir?"

Eine erschütternde Scene von höchster Tragik. Siegfried blickt sie ruhig an:

„Brünnhild, ein Freier kam,
„Den dein Feuer nicht geschreckt.
„Dich werb' ich nun zum Weibe,
„Du folge willig mir."

Brünnhilde, von Grausen erfaßt, bedroht ihn mit dem Ring,

„Stärker wie Stahl
„Macht mich der Ring,
„Nie raubst du ihn mir!"

Siegfried dringt auf sie ein — sie flieht; er erreicht sie, sie ringen furchtbar um den Ring — und endlich ist er in Siegfried's Hand. Mit lautem Aufschrei sinkt Brünnhilde wie zerbrochen nieder. Siegfried ruft:

„Jetzt bist du mein!
„Brünnhilde, Gunther's Braut,
„Gönne mir nun dein Gemach!"

Brünnhilde wankt ohnmächtig in ihr Gemach

„Was könntest du wehren
„Elendes Weib?"

Da zieht Siegfried sein Schwert:

„Nun, Nothung, zeuge du
„Daß ich in Züchten warb:
„Meine Treu wahrend dem Bruder,
„Trenne mich von seinem Weibe."

Er folgt Brünnhilde nach. Der Vorhang fällt.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lager von Châlons begeben und nach einem kurzen Aufenthalt in Laforêt seine Rundreise nach Dijon, Lyon, Grenoble antreten, wo bereits Alles auf seinen Empfang vorbereitet wird.

Der neue Kriegsminister, General Berthaut, soll dem „Avenir militaire" zufolge beabsichtigen, noch vor Ende September den Generalstab neu zu organisiren.

Der „Français" schreibt: Die Nachrichten, welche wir aus dem Morbihan erhalten, gestatten uns, den Erfolg der Candidatur des Grafen Mun als gesichert anzusehen.

Die „Gazette de France" veröffentlicht das Circular, welches der neue Kreuzritter an seine Wähler von Pontivy gerichtet hat und das folgendermaßen lautet:

Am 5. März habt Ihr mich mit einer Majorität von 1971 Stimmen gewählt, um Euer Arrondissement im Abgeordnetenhause zu vertreten. Fünf Monate später ist Euer Beschluß umgestoßen worden und Ihr müßt nochmals zur Abstimmung schreiten. Ihr wißt, wie die Dinge sich zugetragen haben und welche Gründe geltend gemacht wurden, um Euere Wahl als nichtig darzustellen; Ihr habt die gegen Euch gerichteten Anklagen und die Antworten, die ich in Eurem Namen darauf gegeben habe, gelesen; Ihr habt urtheilen können. Jetzt ist es an Euch, zu antworten.

Katholiken! Man hat meine Wahl aus Haß gegen unsere gemeinschaftliche Religion umgestoßen. Erhebt Euch alle, um aus Liebe zu ihr zu protestiren!

Bretonen! Man hat die Aufrichtigkeit Eurer Abstimmung in Zweifel gezogen. Erhebt Euch Alle, um die Freiheit Eurer Gewissen zu betonen! Man hat gesagt, daß Ihr zur Wahl geht, wie eine Schaar Kinder oder wie eine Heerde Schaafe. Zeigt, daß Ihr Männer, Männer jener Raçe seid, die nichts zu bezwingen vermag, wenn sie gesagt hat: ich will! Ich kennt mich heute Alle, denn ich bin während fünf Monaten Euer Abgeordneter gewesen und Ihr habt mich am Werke gesehen. Ihr hatte Euch versprochen, das Banner des Kreuzes fest und hoch zu halten, und ich habe mich bestrebt, das bei allen Gelegenheiten zu thun. Ich hatte Euch versprochen, Euren Interessen mit vollster Hingebung zu dienen, und ich habe keine Gelegenheit versäumt, Euch eine Stütze zu sein. Zwischen unseren Herzen bestehen fortan Bande, die nichts zu zerreißen vermag; denn wir haben gemeinschaftlich für dieselbe Sache und gegen dieselben Feinde gekämpft! Die Gefahr ist größer als je: Die Drohungen sind durch Thatsachen verstärkt worden. Auf, Kinder der Graniterde, auf für die Ehre der Bretagne, für die Wahrung Eueres Glaubens und für die Vertheidigung Euerer heiligsten Rechte! Weg mit allen Spaltungen und Ungewißheiten, sammelt Euch Alle um die katholische Fahne und schreitet zur Abstimmung wie ein Mann, indem Ihr Euer altes Lied erschallen läßt: „Katholik und Bretone immerdar!"

Graf Albert von Mun, katholischer Candidat.

Der „Economiste français" veröffentlicht eine Studie des Hrn. Léonce de Lavergne über den Bevölkerungsstand in Frankreich. Derselbe hatte jederzeit nur langsam zugenommen, von 1851 bis 1856 war er ganz in's Stocken gerathen, dann hatte sich bis 1870 das Verhältniß zwischen Geburten und Todesfällen wieder günstiger gestaltet. Unmittelbar nach dem Krieg ergab sich — abgesehen von dem Verlust von Elsaß-Lothringen — eine Abnahme von 550,000 Seelen; das Jahr 1872 wies eine unverhoffte Zunahme von 172,936 Geburten auf, aber dieses Verhältniß bewährte sich in der Folge nicht. Schon im Jahr 1873 betrug der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle (946,364 gegen 844,588) nur noch 101,776. Während dieses Jahrgangs überstieg in 25 Departements die Zahl der Geburten diejenige der Todesfälle, und sonderbarer Weise steht unter den Gegenden, die sich dermaßen auszeichneten, die reiche und fruchtbare Normandie (Calvados mit 2071, Seine-Inférieure mit 1823 die Geburten übersteigenden Todesfällen) voran, indessen die armen Pyrenäendepartements und die Bretagne sich durch das Gegentheil hervorthun. Hr. v. Lavergne dringt auf eine genaue Untersuchung der Ursachen dieser für das Land so nachtheiligen Entvölkerung, der er die Zunahme der Bevölkerung Deutschlands und Englands um durchschnittlich je 400,000 Seelen jährlich gegenüberstellt.

Diese Woche sollen im 20. Arrondissement noch drei Versammlungen von Wählern stattfinden, die ihrem Vertreter Gambetta schwarz auf weiß ihre Unzufriedenheit bezeugen wollen.

Großbritannien.

♁ **London**, 22. Aug. Etwa 500 Mitglieder des liberalen Clubs von Leigh und Tyldesdey machten am Samstag einen Ausflug nach Schloß Hawarden, dem Landsitz Gladstone's, der den Gästen seinen Garten zur Verfügung stellte. Im Laufe des Tages besuchte der Expremier und seine Gemahlin die zahlreichen Gäste, ließ sich mit dem Einen und dem Andern in eine Unterhaltung ein und beantwortete zahlreiche an ihn gerichtete Bemerkungen. „Gladstone muß noch einmal Premier werden," sagte einer der Ausflügler. „Er ist zu alt dazu," erwiderte der also Herausgeforderte. „Wenn wir ihn los werden wollen, machen wir ihn zum Earl", rief ein Anderer. Diese Anspielung wurde mit lautem Gelächter aufgenommen, in welches auch Gladstone mit einstimmte. Ein Dankesvotum und eine kurze Erwiderung Gladstone's beschloß die Unterhaltung.

Lord Lytton, der Vicekönig von Indien, ist dieser Tage aus einer argen Todesgefahr glücklich entronnen. Bei einem Ritte nach Mushobra wurde sein Pferd scheu und stürzte über den Rand eines ziemlich steilen Abhanges. Der Vicekönig rollte etwa 100 Fuß weit hinab, kam aber ohne bedeutende Verletzung davon. — Das Gerücht von der bevorstehenden Abdankung Lyttons wird aufs bestimmteste in Abrede gestellt. Er reist am 10. October von Simla ab, begibt sich nach Kaschmir, von dort nach Pechawur, Lahore, Multan und Kurrachee und wird gegen Mitte December in Bombay ankommen. Bald darauf findet in Delhi die bereits angekündigte Proclamirung des indischen Kaisertitels statt.

Ueber Egypten kommt die Nachricht, daß der aufständische Häuptling Walda Mikael den abessinischen Heerführer nach einem sechsstündigen Kampfe geschlagen hat. Fünfzehn Dörfer wurden niedergebrannt und 1500 Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt. Ein schwedischer Missionär, ein englischer Unterthan und zwei Griechen waren unter den Ermordeten.

Die anhaltende Hitze ist durch ein Gewitter, auf das wiederholte Regengüsse folgten, gebrochen und dadurch der Aufenthalt in der englischen Hauptstadt wieder erträglich gemacht worden.

Berichtigung. In unserer gestrigen Londoner Correspondenz ist statt Tremarthe zu lesen: Fremantle, statt Navy Gazette: Navy ꝛc.

Badische Chronik.

√ Karlsruhe, 23. Aug. Als Nachtrag zur Grimmelshausen-Feier theilen wir aus den zahlreich eingegangenen Zuschriften den Wortlaut der beiden von Victor Scheffel und Karl Blind aus London mit, die beide die patriotische und nationale Seite des Festes betonen. Victor Scheffel schreibt:

„Freundlichen Glückwunsch zu dem heutigen Feste! Freuen wir uns, daß Renchens alter Schultheiß ein so wahr und scharf umrissenes Geschichtsbild seiner in des Krieges Verwüstung und Verwilderung verlebten jungen Jahre den Späterkommenden hinterlassen hat, und danken wir Gott, daß in unserm Jahrhundert auf deutscher Erde Niemand zu finden ist, der gleich Schweres, Rauhes und Rohes aus eigener Anschauung den Mitlebenden zu berichten weiß.

Der heutige Festgruß wird wohlthuend in seine Gruft hinabklingen; wenn er ihn erwidern dürfte, würde er vielleicht sagen: Ihr habt's gut im neuen Deutschen Reich, bleibt in Einigkeit, Bildung und Tapferkeit dessen würdig, bis der letzte Simplicissimus auf Nimmerwiederkehr verschwunden ist."

Karl Blind's Zuschrift lautet:

„Es ist schön, daß nach 200 Jahren des Mannes gedacht wird, der uns noch mehr als ein Cervantes und Rabelais gewesen, dessen Name aber in dem Strudel der traurigen Zeiten, die auf Deutschlands Erniedrigung folgten und mit denen eine verächtliche Fremdsucht einzog, undankbar in den Hintergrund gedrängt ward. Mit der Erinnerung an Grimmelshausen werden wir auf die Tage zurückgeleitet, wo zwischen dem Oberrhein und den Vogesen noch das deutsche Banner wehte. Nach den bittern Erfahrungen, die uns später geworden, laßt uns Alle, welches auch unsere Parteigrundsätze sein mögen, immer zusammen stehen, wo es gilt, den Feind von unsern Grenzen zu weisen. Leihen wir nimmer das Ohr den trügerischen Worten Jener, die uns den Feind wieder auf den Hals laden möchten indem sie ihm Hoffnung auf den Wiedergewinn der Länder machen, die uns einst schnöd entrissen wurden, und deren Besitz dem Eroberer stets nur als Anreiz galt, das ganze linke Rheinufer zu erstreben und Deutschland als Nation zu zerstückeln. Ehre der vaterländischen Gesinnung des Schriftstellers, den Ihr feiert, und ein Hoch dem einigen und freien Vaterlande."

Sonst sei noch nachzutragen, daß auch vom Verfasser des „Bruder Ludwig" und des „Schwedenjunker", Pfarrer Albrecht in Eutingen, eine dichterisch gehaltene Zuschrift erging: und daß der elsässische Dichter Dr. Mühl Grüße sandte. Außerdem sei noch bemerkt, daß die gelungenen kernigen Inschriften an den Ehrenpforten den Festordner, Hrn. Geßler, zum Verfasser haben, und daß derselbe neben einer Gedichtsammlung durch die Anregung, welche er zu einem Denkmal auf das Grab von Göthe's Friederike, die bekanntlich in Meißenheim beerdigt ist, gegeben hat, in weiteren Kreisen sich einen Namen erwarb.

η. Lörrach, 23. Aug. Seit gestern hat unsere Kreisstadt militärische Gäste, indem einige hundert Mann des 17. Regiments (Mülhausen) nebst dem Stab hier einquartiert sind. Dieselben haben heute Ruhetag und werden uns morgen früh wieder verlassen, um über Rheinfelden rheinauf zu ziehen, wo sie dann an den bei Engen stattfindenden Manövern theilnehmen. Auch die umliegenden Orte haben Einquartierung erhalten. Einen besondern Genuß, der um so größer ist, je seltener wir ihn haben, gewährt uns die treffliche Kapelle unter der tüchtigen Leitung des Kapellmeisters Bitzmann. Dieselbe spielte heute von 10—11 Uhr auf dem Marktplatz vor einem großen Hörerkreis und wird diesen Abend ein großes Concert in der Brauerei Muny geben.

Vermischte Nachrichten.

♯ Straßburg, 23. Aug. Vor einigen Tagen brachten Sie die Nachricht aus Paris, daß daselbst ein Pole, welcher auf einem Boulevard das Lied vom freien deutschen Rhein laut gesungen hatte, von dem franz. Gerichte deßhalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden sei. Als Seitenstück hiezu will ich Ihren Lesern mittheilen, daß das hiesige Landgericht vor kurzem einen französischen Edelmann — Hrn. de Villers aus Nancy —, welcher in dem Zollbureau hier, aufgebracht über das höfliche Ersuchen um Erfüllung einiger vorgeschriebenen Zollförmlichkeiten, gegen deutsche Beamte sich der gemeinsten Ausdrücke bedient hatte, zu drei Tagen Gefängniß verurtheilte und hievon noch zwei Tage Untersuchungshaft in Abrechnung brachte. Einer weiteren Illustrirung bedarf dieser Unterschied in der Rechtsprechung deutscher und französischer Gerichte wohl nicht.

— Hr. v. Hülsen hat während seines Aufenthalts in Bayreuth mit Richard Wagner Verabredungen betreffs der Aufführung der „Walküre" in Berlin getroffen.

Nachschrift.

† **Berlin**, 24. Aug. Einem Telegramm aus Salonichi zufolge sind die Schiffe „Kaiser" und „Deutschland" am 23. August Abends von dort nach Malta abgegangen.

† **London**, 24. Aug. Lord Russel richtete an Granville eine Zuschrift, worin er eine Herbstsession des Parlaments für nothwendig erklärt, da die türkischen Gräuelthaten Verhandlungen mit den europäischen Mächten erheischen, um derartigen Vorkommnissen entgegen zu treten.

† **New-York**, 23. Aug. Die Republikaner New-Yorks stellten Morejan als Candidaten für den Gouverneurposten auf.

† **Konstantinopel**, 24. Aug. Eine Privatdepesche aus Nisch vom 22. meldet: Nachdem die Serben in Folge ihrer am Sonntag erlittenen Niederlage neue Stellungen bei Alexinatz bezogen, wollen Ali Saib Pascha und Achmed Ejub Pascha gegenwärtig ihre Vereinigung bewerkstelligen, bevor sie Alexinatz endgiltig angreifen. Amtliche Depeschen aus Nisch vom 22. berichten neuere für die Türken günstige Kämpfe vor Alexinatz. — Der Exgouverneur von Salonichi ist in das Gefängniß abgeführt worden.

† **London**, 24. Aug. „Reuter's Bureau" meldet aus Belgrad vom 23. Aug. Achmed Ejub Pascha hat sich nach dem vergeblichen Versuch, die serbischen Linien bei Banja zu durchbrechen, und von Tresibaba zurückgeschlagen nach Alexinatz gewendet, wo er sich mit der Armee Abdul Kerim Pascha's vereinigte. Gestern bestand Tschernajeff den Kampf mit den Türken, die auf der ganzen Linie zurückgeschlagen wurden. Heute neuer Kampf.

Trotz dem Friedenswunsche des Fürsten Milan habe die Kriegspartei die Oberhand gewonnen. Tschernajeff sandte Monteverde nach Belgrad und ließ durch denselben erklären, er hoffe die Türken bald zu vertreiben, die früheren Positionen wieder einzunehmen und den Kampfplatz auf türkisches Gebiet zu verlegen. Tschernajeff wurde bei seinem Proteste gegen die friedlichen Absichten Milans von den Ministern unterstützt. Schließlich habe Milan befohlen, die Feindseligkeiten fortzusetzen.

† **St. Petersburg**, 24. Aug. Die „Internationale Agentur" meldet aus Belgrad vom Mittwoch (23. August): Heute stand die ganze Hauptmacht der Morava-Armee und die Türken unter Achmed Ejub Pascha einander gegenüber bis zum Nachmittag. Die Serben blieben im Vortheil. Auch Horvatovitsch greift von Tresibaba aus in den Kampf ein, um den Türken in den Rücken zu fallen. Die Serben schlagen sich ausgezeichnet. Privatnachrichten melden den Vorstoß Leschjanin's von Brestowatz auf Saitschar.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174) ist weiter bei uns eingegangen: Durch Stadtpfarrer Zimmermann aus dem Klingelbeutel 1 M.; zusammen 517 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 24. Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. Aug., die übrigen vom 23. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¼
Baden 5% Obligationen	104½	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94½
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	94¾	„ 5% do. von 1871	92¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96½
„ 4% „	93½	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99¼
Württemberg 5% Obligat.	104¾	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅞	„ 6% dto. 1885r von 1865	101
„ 4% „	94¾	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103½
Nassau 4% Obligationen	—	3% Spanische	14⅝
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅝	Solle französ. Rente	—
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	55		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	59½
Badische Bank	102½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	71½
Deutsche Vereinsbank	69⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	69¾
Darmstädter Bank	105⅛	5% dto. steuerfr. neue „	66½
Oesterr. Nationalbank	718	5% do. (Neumark-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	49¾
Oesterr. Kredit-Aktien	117⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	76¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	63¾
Rheinische Kreditbank	91⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60¼
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	71⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50¾
Deutsche Effektenbank	102¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65½
4½% pfälz. Maxbahn 50 fl.	115⅛	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78
4% Hessische Ludwigsbahn	99	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	233¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅜
5% „ Süd-Lombarden	62	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¾
5% „ Nordwestb.-A.	108	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	90½	6% Pacific Central	96⅜
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153½	6% South Missouri	60
5% Franz Josef-Eisenbahn Gozzier	108½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	100¾
Badische 4% dto.	119	„ 100-fl.-Loose v. 1864	264
„ 35-fl.-Loose	140	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
„ „ 25-fl.- „	163.	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.54—59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	167.10	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 24. Aug. Kreditaktien 235.—, Staatsbahn 469.—, Lombarden 125.—, Disc. Commandit 109.50, Reichsbank 155.60. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 24. Aug. Kreditaktien 140.80, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72 60, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.68. Tendenz: still.

New-York, 24. Aug. Gold (Schlußkurs) 110⅞.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die **III. Aufführung** beginnt **bestimmt** am
Sonntag den 27., Abends 7 Uhr, mit **Rheingold**
und endet **Mittwoch den 30. ds.**

Eintrittsberechtigungen hiezu ℳ **300.** — sind vom Bankhause **Friedrich Feustel** zu beziehen. **Gallerie-Plätze** werden zu ℳ **20.** — per **Abend** abgegeben. (H8373a) G.121.

Der Verwaltungsrath.

International-Lehrinstitut.

Höhere Handelsschule mit **Berechtigung** zum einjährigen Militärdienst. — Vorbereitung zum einjährigen Militärexamen, Polytechnicum, Eisenbahndienst etc. (über 300 Zöglinge bestanden). — Pensionat mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal (Baden). (H62138) G.34 2.

D.920. 3. Karlsruhe.

Maul, Turnunterricht

Unter Bezugnahme auf die Verordnung v. 19. Juli d. J. des Großh. Ministeriums des Innern, den Turnunterricht an Volksschulen betr., erlauben wir uns die Herren Schul-Vorstände und Lehrer auf die in unserem Verlage erschienene:

Anleitung
für den
Turnunterricht in Knabenschulen.
Von
Alfred Maul,
Direktor der Großh. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe.

I. Theil:
Das Lehrverfahren im Turnunterricht.
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

II. Theil:
Die Ordnungs-, Frei- und Stabübungen.
Geh. Preis 2 M. 20 Pf.

aufmerksam zu machen.

Obiges Werk wurde vom Großh. Oberschulrath im Verordnungsblatt 1876. Nr. 7 und 9, für die Mittel- und Volksschulen zur Anschaffung empfohlen.

Karlsruhe, 8. August 1876.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

G.114. 1. Donaueschingen.

Erledigte Gehilfenstelle.

Unsere am 1. Oktober l. J. frei werdende zweite Gehilfenstelle wird mit einem Gehalte von 1000—1200 ℳ wiederholt ausgeschrieben. Mit Schul- und Dienstzeugnissen gehörig belegte Bewerbungen sind bis längstens den 6. September l. Js. bei uns einzureichen.

Donaueschingen, den 21. August 1876.
Fürstl. Fürstenb. Rentamt.
Hagmaier. (H62271)

G.96. 2.

Stellegesuch.

Ein junger, im Schreibfache gewandter Mann, längere Zeit bei einem Notariate thätig, sucht anderweite Stelle bei einer Verwaltung oder einem Gr. Gerichtsnotariate. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Anträge vermittelt d. Exped. d. Bl. unter Ziff. 11.

G.112. Baden.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches der englischen und französischen Sprache mächtig und gewandte Verkäuferin ist, sucht zum Herbste Stelle in einem Ladengeschäfte.

Briefe bittet man an die **Marx'sche Hofbuchhandlung in Baden** zu richten.

G.113. 1. **Sofort zwei solide tüchtige Kellnerinnen für Straßburg gesucht.** Man wende sich schriftlich an **Kaiser** zum Luxhof in Straßburg.

Eine Parthie Stubenfäßchen

für Bierbrauer, sowie auch eine Parthie Pressionsfaß und Ovalfässer von 10 bis 11 Ohm haltend, sind vorräthig zu haben.

Faßfabrik
Seitz in Rothenfels
G.97. 2. bei Rastatt.

G.66. 3. Freiburg i. B.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Amts- u. Garnisonsstadt des badischen Oberlandes ist eine bestgelegene Gastwirthschaft mit großem Tanzsaale, 15 Zimmern, geräumigem Hofraum, Stallung, Remisen nebst 3 Kellern billig zu verkaufen.

Näheres bei

Ed. Berdelle, Agent,
Freiburg i. B.

G.93. 2. Karlsruhe.

Oehmdgras-Versteigerung.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. September d. J. läßt Herr Hofrath Freiherr von Babo den diesjährigen Oehmdgraserwachs von seinen Wiesen im Albthal, in passende Loose eingetheilt, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft findet am Mittwoch den 6., Morgens 10 Uhr, auf dem Gertrudenhof zur Vorzeigung der Loose und Mittags 3 Uhr zur Versteigerung des Oehmdgrases und am 7. Morgens 10 Uhr am Rennersteeg zur Vorzeigung der Loose und Mittags 1 Uhr im Restaurationshaus der Spinnerei zur Versteigerung des Oehmdgrases statt.

Das Oehmdgras von dem sogenannten Neurott kommt auf dem Gertrudenhof zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 20. August 1876.
Die Verwaltung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.449. Nr. 8884. Baden. Gegen das Vermögen des pensionirten Straßenmeisters Philipp Kleb von Lichtenthal haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 5. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Ausland wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Baden, den 7. August 1876.
Großh bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Hall.

F.450. A.G.Nr. 25,072. Pforzheim. Gegen Mondwirth Jakob Bub in Pforzheim haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 12. September,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezhw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 21. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

F.453. Nr. 10,533. Konstanz.

Die Gant
gegen Buchhändler Otto Fritz
von Konstanz betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Konstanz, den 9. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

Verschollenheitsverfahren.

F.448. Nr. 25,367. Karlsruhe. Unter Bezugnahme auf diesseitige Verfügung vom 23. März 1875 wird Taglöhner Jakob Bleich von Grünwinkel als muthmaßlicher Erbe in den Besitz der Verlassenschaft seines für verschollen erklärten Bruders Johann Bleich von da gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Karlsruhe, den 16. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

Erbeinweisungen.

F.396. Nr. 6772. Bretten. Da auf das diesseitige Ausschreiben vom 1. Juni l. J., Nr. 4344, Einsprachen nicht vorgetragen wurden, so wird die Wittwe des Metzgers Andreas Gratzel, Elisabethe, geb. Steinmann, von Zaisenhausen in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes eingewiesen.

Bretten, den 18. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.

Erbvorladungen.

F.418. Adelsheim. Die Geschwister Anna Maria Crescentia, Maria Josefa und Josef Anton Heck aus Oberwittstadt sind 1849 und 1850 nach Amerika ausgewandert und ist ihr Aufenthaltsort unbekannt. Sie sind zur Verlassenschaft der am 9. Juni l. J. zu Osterburken verstorbenen Weber Clemens Salch Wittwe, Franziska Walpurga, geborene Heck, berufen und werden zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme ihres Erbes mit dem Anfügen vor den unterzeichneten Theilungsbeamten geladen, daß wenn sie sich nicht binnen

drei Monaten

dahier melden, ihr Erbtheil Denen zugetheilt werden wird, welchen es zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Adelsheim, den 10. August 1876.
Der Großh. Notar des I. Distrikts:
Kern, Gerichtsnotar.

F.446. Eigeltingen. Remig Kornmaier, ledig, von Steißlingen ist zur Erbschaft des Xaver Kornmaier allda mitberufen, sein Aufenthalt aber unbekannt.

Er wird deßhalb anmit aufgefordert, sich binnen

drei Monaten

anher zu melden, ansonst so getheilt würde, wie wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Eigeltingen, den 12. August 1876.
Der Großh. bad. Distriktsnotar:
K. Basler.

F.409. Kirchhofen. Auf das Ableben des Michael Scherle, Bürger und Maurer von Pfaffenweiler, ist dessen Sohn Raimund Scherle, geb. am 8. September 1839, welcher sich vor vielen Jahren nach Amerika begeben und daselbst im Staate Pensylvanien sich niedergelassen haben solle, bei der vor sich gehenden Theilung als gesetzlicher Erbe mitbetheiligt.

Da der gegenwärtige Aufenthalt desselben diesseits unbekannt ist, so ergeht an ihn oder seine etwaigen Rechtsnachfolger hiermit die Aufforderung,

innerhalb drei Monaten,

von heute an gerechnet, zu den Theilungsverhandlungen entweder persönlich zu erscheinen oder sich durch einen legalen Bevollmächtigten vertreten zu lassen und die Erbansprüche an den Nachlaß um so gewisser geltend zu machen, als sonst im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft Jenen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbschaftsanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Kirchhofen, den 1. August 1876.
Der Großh. Notar
Aberle.

F.447. Staufen. Johann Jakob Leisinger aus Gallenweiler, ehelicher Sohn des in Gallenweiler verstorbenen Landwirths Johann Jakob Leisinger und der Katharine, geb. Schaub, ist zur Erbschaft am Vermögensnachlasse seiner unlängst in Gallenweiler verlebten ledigen Tante Anna Ursula Leisinger berufen. Da derselbe vermißt und durch einen Bevollmächtigten dahier nicht vertreten ist, so werden Johann Jakob Leisinger, bezhw. dessen ehelichen Abkömmlinge hierdurch aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

vor dem unterzeichneten Theilungsbeamten geltend zu machen und zu wahren, ebenso auch zu den Erbtheilungsverhandlungen zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Staufen, den 19 August 1876.
Großh. Notar
Ries.

Handelsregister-Einträge.

F.398. Nr. 24,756. Freiburg. Unter O.Z. 413 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma S. Alfred Burgart dahier. Inhaber ist Kaufmann Sebastian Alfred Burgart hier. Nach dessen Ehevertrag mit Monika Josefine Weylandt werfen jedes der Brautleute 100 M. in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen bleibt.

Freiburg, den 12. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

F.443. Nr. 15,017. Waldshut. Unterm Heutigen wurde sub Nr. 360 des Firmenregisters eingetragen die Firma:

„Albert v. Kilian" in Waldshut.

Inhaber ist Albert von Kilian, ledig, von Konstanz, hier wohnhaft.

Waldshut, den 17. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Haury.

F.394. Nr. 7770. Kork. Heute wurde unter O.Z. 90 des Firmenregisters eingetragen die Firma: „Karl Friedrich Scherwitz von Linx." Inhaber derselben ist Karl Friedrich Scherwitz von Linx, verehelicht mit Louise Virginie Götz von Reimersweiler. Laut Ehevertrag vom 22. Juni 1876 wirft jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein und wird alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen einschließlich der Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Kork, den 18. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ramstein.

F.406. Nr. 15,423. Rastatt. Unter O.Z. 117 wurde unterm Heutigen zum Firmenregister eingetragen:

Kaspar Karcher in Obertsroth, Besitzer eines Handelsgeschäftes. Ehevertrag vom 3. Juli d. J. mit Rosine, geb. Fritz, von Bermersbach mit Ausschluß alles gegenwärtigen und künftigen Vermögens von der Gemeinschaft und Einwerfung von je 50 M. in dieselbe.

Rastatt, den 17. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hildebrandt.

F.400. Nr. 28,685. Heidelberg.

Beschluß

Unter O.Z. 384 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma:

„Johann Michel hier."

Inhaber ist Flaschner Johann Michel von Heidelberg, ohne Ehevertrag verheirathet mit Barbara, geb. Dorn, von hier.

Heidelberg, den 1. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

F.404. Nr. 28,410. Heidelberg.

Beschluß.

Zu O.Z. 90 des Firmenregisters wurde eingetragen:

„Die Firma Fried. Aug. Wolff dahier ist als Einzelfirma erloschen."

Unter O.Z. 132 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma:

„Friedrich August Wolff"

mit Sitz in Heidelberg.

Gesellschafter sind die Kaufleute Friedrich August Christian Gottlieb Wolff, Karl Christian Gottlieb Wolff, Beide ledig und dahier wohnend.

Die Gesellschaft hat am 17. Mai d. J. begonnen.

Heidelberg, den 2. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

F.438. Nr. 30,145. Heidelberg, den 8. August 1876.

Unterm Heutigen wurde zu O.Z 2 des Genossenschaftsregisters eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. August d. J. ist der Consumverein Heidelberg, eingetragene Genossenschaft mit Niederlassungsort Heidelberg aufgelöst worden.

Nr. 31,049. Heidelberg, den 18. August 1876.

Unterm Heutigen wurde zum gleichen Register eingetragen:

Zu Liquidatoren der aufgelösten Genossenschaft sind die Herren Hauptlehrer Philipp August Büchler und Kaufmann Josef Karl Schirmer dahier ernannt.

Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

F.403. Nr. 30,386. Heidelberg.

Beschluß.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. April d. J., Nr. 16,253, keine Einsprache erfolgte, wird die Wittwe des Lehmann Marx III. von Sandhausen, Regina, geb. Oppenheimer, von da in die Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingesetzt.

Heidelberg, den 14. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

G.119. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die theologische Vorprüfung in diesem Spätjahr betr.

Die diesjährige Spätjahrsprüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen findet gemeinschaftlich für die katholischen und die evangelisch-protestantischen Theologen am

Dienstag den 26 September d. J.

dahier statt.

Die Anmeldung der Kandidaten, welche zur Prüfung zugelassen werden wollen, hat bis zum 15. September d. J. unter Vorlage der nach Art. 1 des Gesetzes vom 19. Februar 1874 — Gesetz- und Verordnungs-Blatt Seite 93 — und der landesherrlichen Vollzugsverordnung vom 3. Mai 1874 — Ges.- und Verord.-Bl. S. 194 — erforderlichen Nachweise bei dem unterzeichneten Ministerium zu erfolgen.

Karlsruhe, den 19 August 1876.
Großh. Ministerium des Innern.
J. A. d. M.
v. Seyfried.
v. Bodman.

G.120. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die diesseitige, den Güterverkehr mit Italien betreffende Bekanntmachung vom 22. d. Mts bringen wir zur Kenntniß, daß auch der Tarif für den Italienisch-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr via Brennerbahn bis auf Weiteres in Kraft bleibt.

Karlsruhe, den 24. August 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

G.115. 1. Wertheim.

Versteigerung

eines Wohnhauses mit Colonial- und Spezerei-Waaren-Handlung.

Aus der Verlassenschaft des Kaufmann Heinrich May von Wertheim a. M. werden auf Antrag der Betheiligten, der Erbtheilung wegen bis

Mittwoch den 13. Septbr. d. J.,
Mittags 2 Uhr,

im Rathhause in Wertheim öffentlich zu Eigenthum versteigert:

1. Ein dreistöckiges, freistehendes Wohnhaus am Schloßberge und der Rathhausstraße dahier, mit Comptoir, Laden und Keller im ersten Stock, im zweiten und dritten Stocke je eine geräumige Wohnung, 4 Mansardenzimmer, 2 Speicher, Hof, Holz- und Waschhaus, sehr geräumige, ganz wasserfichere Magazine (Tannensystem).
2. Ein dreistöckiges Wohnhaus in der Eichelstraße hier neben dem sub 1 genannten Hause und mit demselben durch eine Thüre verbunden mit zwei geräumigen Wohnungen, Keller 2c.

Diese beiden Häuser zusammen taxirt auf . . . . . 20,000 Mark.

In dem ersten Hause wurde seit länger als 50 Jahren und wird jetzt noch ein Spezerei- und Colonialwaaren, Kommissions- und Speditions-Geschäft mit Erfolg betrieben.

Es eignen sich die Gebäulichkeiten aber auch zu jedem andern Geschäfte, insbesondere zu einer Wirthschaft oder Brauerei.

Die Ladeneinrichtung und Waarenvorräthe können vom Käufer mit übernommen werden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Vom Kaufschillinge müssen 8000 Mark sofort baar angezahlt werden.

Die Steigerungsbedingungen können jederzeit auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Fremde Steigerer müssen beglaubigte Vermögenszeugnisse vorlegen.

Wertheim, den 19. August 1876.
G. Jan, Notar.

G.116 1. Nr. 1351. Lahr.

Vergebung

einer eisernen Brückenkonstruktion über die Schiltach auf der Straße zwischen Schiltach und Schramberg.

Den eisernen Oberbau der vorbemerkten sogenannten Erdlinsbachbrücke beabsichtigen wir in Soumission zu begeben.

Derselbe besteht aus gewöhnlichen Gitterträgern von 13,6 Meter Länge mit einem Gesammtgewicht einschließlich der übrigen Konstruktionstheile von beiläufig 14900 Kilgr.

Der Vollendungstermin für Lieferung und Aufstellung ist auf den 1. November dieses Jahres festgestellt und können die Zeichnungen und Lieferungsbedingungen auf unserm Filialbureau zu Wolfach täglich eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind längstens bis zum

4. September, Vormittags 11 Uhr,

mit geeigneter Bezeichnung versehen unter der Adresse:

An Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lahr,
Filialbüreau zu Wolfach,

abzugeben, woselbst die Eröffnung der Soumissionen zu genanntem Termin stattfindet, welcher die resp. Soumittenten anwohnen können.

Lahr, den 23. August 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Hoffmann.

G.118. N.Nr. 3516. Waldshut.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Quantität zur Vertilgung bestimmter Akten, im Gewicht von etwa 300 Kilogramm, soll an eine Papiermühle oder eine ähnliche Gewerbsanstalt nach dem Gewichte verkauft werden, wobei der Käufer diese Akten auf seine Kosten zu verpacken und in solcher Weise abzuholen hat, daß auf dem Transporte eine Verschleuderung nicht stattfinden kann. Dieselben müssen dann auch sogleich eingestampft oder sonst vertilgt werden.

Etwaige Kaufliebhaber haben ihre deßfallsigen Angebote innerhalb 4 Wochen bei der diesseitigen Expeditur einzureichen.

Waldshut, den 22. August 1876.
Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.
Knoblauch.

G.122. 1. Nr. 3211. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Schreinerarbeit.

Die Einrichtung der Modellkammer in unserem Magazingebäude, im Anschlag von 886 M. 51 Pfg., soll im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Zeichenbureau zur Einsicht auf und wollen uns Offerten mit geeigneter Aufschrift bis zum 31. August l. J., Vormittags 10 Uhr eingereicht werden.

Karlsruhe, den 22. August 1876.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.
Esser.

G.70. 2. Offenburg.

Offene Stelle.

Die Stelle eines Bureauassistenten ist bei unterz. Inspektion neu zu besetzen und ist es, höherer Anordnung zufolge, auch den Assistenten anderer Inspektionen unbenommen, sich um dieselbe zu bewerben.

Den betreffenden Eingaben sind Zeugnisse über das seitherige Verhalten und die Leistungsfähigkeit der Bewerber beizulegen. Bezüglich des Gehaltes wird besondere Vereinbarung vorbehalten. Die Frist zur Anmeldung ist auf 14 Tage festgesetzt.

Offenburg, den 18. August 1876.
Großh. Rheinbau Inspektion.
Beger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)